



the Städelschule Architecture Class
Staatliche Hochschule für Bildende Künste Frankfurt am Main

Teilnahme am Studentenwettbewerb „Quo vadis Kultur Rhein-Main“

Vorwort

Im akademischen Jahr 2006-07 hat die Städelschule Architekturklasse an dem Wettbewerb „Quo vadis Kultur Rhein-Main“, ausgeschrieben vom Frankfurter Kultur Komitee e.V., teilgenommen. Die wesentliche Fragestellung war: Wie ist der Status und die Zukunft der Kultur in der Rhein-Main Region?

Die Architekturklasse beschäftigte sich mit dieser Frage in dreierlei Hinsicht. Erstens beschäftigte sich die Klasse mit der Analyse ausgewählter Kulturformen und Ausprägungen in der Region, um die vorhandenen Dynamiken zu verstehen. Als zweites wurde das Museum als solches behandelt, in seiner Funktion als zentraler Träger und Vermittler von kulturellen Werten. Und schließlich, drittens, haben die Diplomanten der Architekturklasse auf Basis der oben genannten Untersuchungen ihre Abschlußarbeiten entworfen.

Das Ergebnis dieses Jahres ist somit eine Anzahl an Museums-Entwürfen für die verschiedenen Städte der Rhein-Main Region. Diese Entwürfe können einzeln betrachtet werden, sie sollen aber auch als individuelle Beiträge zu einer groß angelegten Strategie gesehen werden, mit der die Architekturklasse eine weit reichende Entwicklung von zeitgemäßen Museen vorschlägt, eine kohäsive Strategie zum Vorteil der Kultur der Region im Allgemeinen.

Die Städelschule Architekturklasse wird geleitet von den Professoren Ben van Berkel und Johan Bettum, unterstützt durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter Gabi Schillig und Luis Etchegorry. Verstärkt wurde die Projektarbeit durch viele verschiedene Gäste, die das Thema in einer Vorlesungsreihe und einem kleinen Symposium unter verschiedenen Aspekten näher erhellten haben.

Die Unterrichtssprache der Architekturklasse ist aufgrund des hohen Anteils von ausländischen Studierenden und Professoren Englisch, daher ist diese Zusammenfassung nur ein Supplement zum englischen Original.

Eine orchestrierte Strategie für Museumsentwicklung in der Rhein-Main Region

Die Städelschule schlägt einen Generalplan für die weitere Entwicklung der Museumslandschaft der Rhein-Main-Region vor. Diese Strategie beinhaltet eine koordinierte Anstrengung der Öffentlichkeit, der Politik, der Kulturinstitutionen, Privatinteressen und Anderer, die existierenden und neuen Museen zu bewerben und

weiterzuentwickeln, um generell aber auch spezifisch die Kultur in Rhein-Main zu stärken und auszubauen.

Allgemein: eine koordinierte Strategie für Museumsentwicklung wird die Spezifik der Rhein-Main-Region auf deutscher und internationaler Ebene durch das Herausstellen der Geschichte und der vorhandenen Ressourcen betonen.

Die Rhein-Main-Region besitzt durch ihre Geschichte, ihre Ressourcen und ihre Einwohner ein spezifisches soziales, ökonomisches und kulturelles Profil in Deutschland. Diese Kultur hält diese Region über die Landesgrenzen hinweg zusammen. Es ist generell ein Wesen von Kultur, einen sozial zusammenhängenden Raum zu schaffen, der auf gemeinsame Wertevorstellungen basiert und sich in verschiedener Form ausdrückt. Daher ist eine koordinierte Strategie für die Museen Rhein-Main ein Ansatzpunkt für die weitere Entwicklung und eine nationale und internationale Positionierung.

Architektur ist durch ihre hohe Symbolik in der Lage, eine klare, lokale Identität zu formulieren, eine kulturelle und ökonomische Expansion zu generieren. Bedeutende Beispiele sind das Museum Guggenheim in Bilbao, Sydney Opera oder auch neue Projekte wie z.B. die Museumspläne von Zahm Hadid, Tadao Ando, Jean Nouvel und Frank Gehry für die Abu Dhabi Tourism & Investment Company.

Für die Rhein-Main Region kann dieser Vorschlag der Städelschule Architekturklasse dies alles und mehr beinhalten:

1. Die Region muss sich nicht unter einer einzelnen Kommission zusammen finden oder eine singuläre Vision entwickeln. Der Vorschlag setzt auf die Idee koordinierter Bemühungen, um Kultur durch das Medium Museum zu vermitteln.

2. Der Vorschlag erachtet Museumspolitik als sehr bedeutend für die Generierung von öffentlichem Interesse. Dieses Interesse schlägt sich nieder auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene und führt zu einer tiefen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung. Durch ein politisches Programm, das die lokalen Ressourcen und Vision betont aber zentral koordiniert ist, wird man sich sehr klar positionieren können.

3. Der Vorschlag ermöglicht den Städten und Regionen, ihre eigene Geschichte und Zukunftsvisionen durch eine genauere Abstimmung besser herauszustellen. In anderen Worten, die Museumspolitik Rhein Main setzt individuelle Interessen und Ressourcen frei in einem koordinierten, kulturellen Ganzen.

4. Durch ein kollektiv erstelltes Museumsprogramm erreicht die Rhein-Main Region drei Dinge: 1. Die Region kann einen der stärksten, zeitgenössischen Triebfedern in den Vordergrund stellen, namentlich Kultur und Museen. 2. Sie könnte sich auf nationaler und internationaler Ebene klar artikulieren in Bezug auf Tourismus und Wirtschaft. 3. Auch innerhalb der Region kann die gemeinsame Geschichte betont werden und einen Sinn für eine gemeinsame Zukunft generieren.